



Die ganze Schule in Bewegung bringen

Das Beispiel der Fridtjof-Nansen-Grundschule Hannover

Bewegte Schule ist für die Fridtjof-Nansen-Schule (FNS) zu einem übergreifenden Prinzip geworden, welches das ganze System Schule erfasst, bewegt und in Schwingung hält.

Die FNS in Hannover-Vahrenheide ist eine volle Halbtagschule mit 350 Schülerinnen und Schülern aus 26 Nationen. Sie liegt in einem sogenannten „sozialen Brennpunkt“. 31 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter praktizieren bewegte und gesunde Schule seit etwa 13 Jahren als eine Alternative zu einem meist durchrationalisierten Schulalltag mit dem Ziel, den Kindern bewegendes Lernen zu ermöglichen.

Bewegung ist in unserer Schule ausdrücklich erwünscht. Sie ist wichtiges Element bei der Gestaltung von Lernprozessen, sorgt für innere Spannung als Voraussetzung für äußere Bewegung, berührt und aktiviert alle Menschen, die in der Schule arbeiten, lernen und leben. Entsprechend steht das Schulprogramm unter dem Motto „Bewegte Schule – Schule als lernendes System im Stadtteil“. Uns ist es wichtig, das elementare, neugiergesteuerte Bewegungsbedürfnis der

Kinder aufzugreifen, ihre Bewegungsfreude zu unterstützen und ihnen ganzheitlich zu begegnen in der Absicht, dem sinnesaktiven begreifenden Lernen Vorzug vor isoliertem kopflastigem Lernen zu geben. Dieses Vorgehen ist ressourcenorientiert und geht von Stärken der Kinder statt von vermeintlichen Schwächen aus.

Was ist eine bewegte Schule?

Schule in Bewegung bringen heißt für uns, Schule zu verändern durch eine kind-, lehr- und lerngerechte Rhythmisierung des Unterrichts, durch bewegtes Lernen, durch bewegte Pausen, durch bewegte, beteiligende und damit gesundheitsfördernde Organisationsstrukturen, durch Öffnung von Schule nach außen, durch vernetztes Denken.

Bewegung muss im Kopf von Verantwortlichen beginnen, damit Bewegung nicht in erstarrten Strukturen von Schule stecken bleibt. In einer bewegten Schule kann es nicht nur um die äußerlich abzulesende Bewegung gehen. Somit ist der Begriff „bewegte Schule“ auf das ganze soziale System von Schule zu beziehen und

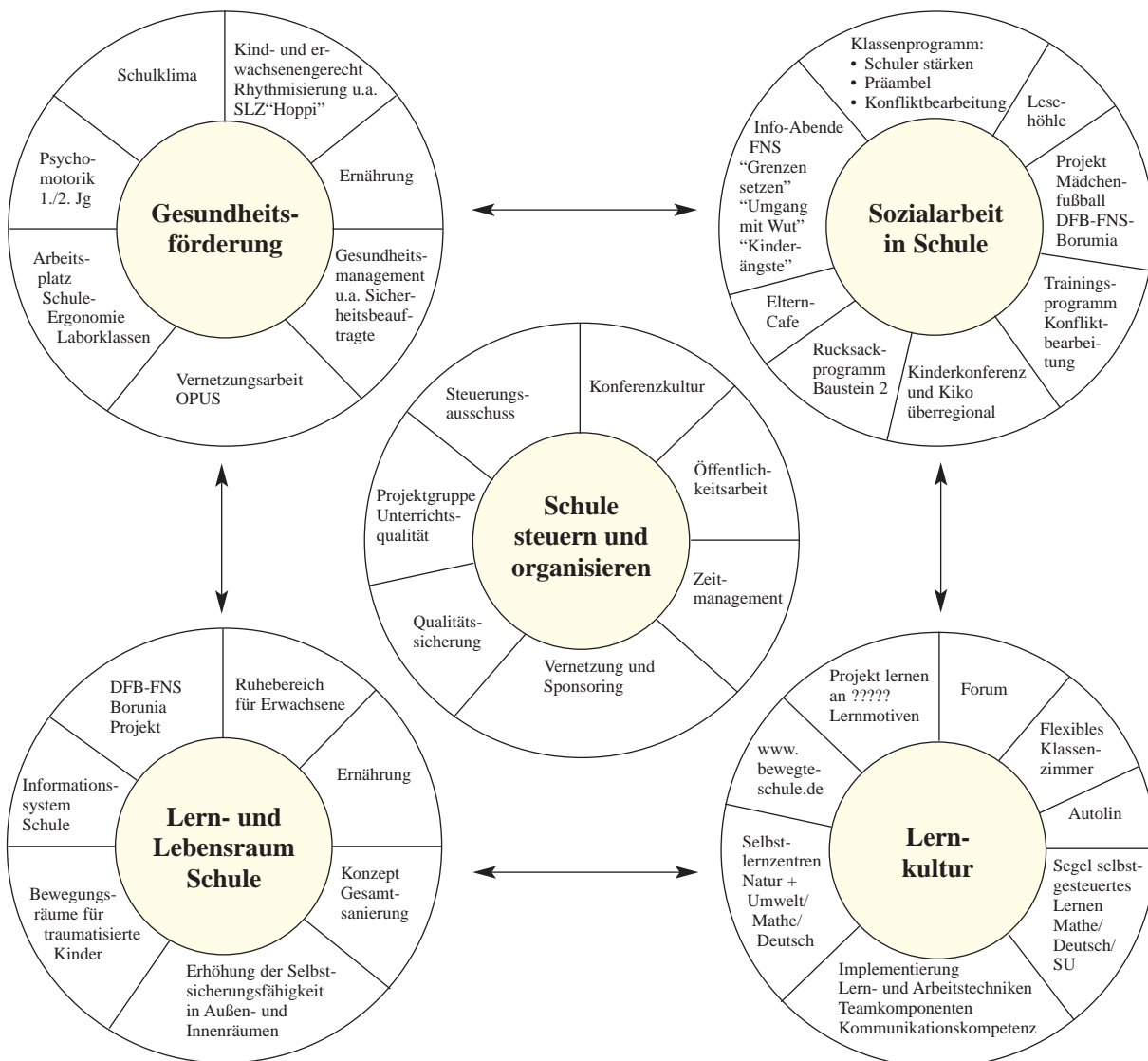


schließt Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern und insbesondere das Organisationssystem mit ein. Bewegte Schule so verstanden entspricht dem ressourcenorientierten und zugleich salutogenetischen Ansatz der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der auf einem sehr umfassenden Gesundheitsbegriff basiert und vor allem die Fähigkeit jedes Einzelnen zur Erhaltung und Stärkung seines Wohlbefindens fördern will. Dabei

ist das Kohärenzgefühl mit seinen Dimensionen der Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit die entscheidende Grundlage für die körperliche und seelische Gesundheit (Antonovsky, 1997). Die gesundheitliche Bedeutung von Bewegung ist in diesem Kontext unumstritten. Deshalb ist für uns bewegte Schule immer auch gesunde Schule (Städler, 2004).

+ 1 zeile

Schulprogramm im Okt. 07 einstimmig verabschiedet von der Gesamtkonferenz





Durch das Schulprogramm Bewegung ins System bringen

Bewegte Schule hat nur dann Wirkung auf die Schulentwicklung, wenn ihre Funktion im Schulprogramm definiert und verbindlich festgeschrieben ist. Wir nutzen dieses Instrument zur Ziel führenden Planung unserer vielfältigen Aktivitäten, zur Steuerung der Durchführung und schließlich zur Evaluation.

Damit reduziert sich das Schulprogramm nicht nur auf eine Vorzeigebroschüre zur Demonstration des Schulprofils, sondern leistet als verbindliches Handlungsprogramm effektive Serviceleistung für die Lehrkräfte im Schulalltag.

Unser Schulprogramm wird über fünf, sich wechselseitig bedingende Inhaltsbereiche definiert. Es wird einmal im Jahr von der Gesamtkonferenz und dem Schulvorstand aktualisiert und genehmigt:

- Gesundheitsförderung
- Sozialarbeit in der Schule
- Lernkultur
- Lern- und Lebensraum Schule
- Schule steuern und organisieren

Um den Kern eines jeden Schwerpunktes herum sind die dazugehörigen „Bausteine“ angeordnet. Für jeden Schwerpunkt ist eine von der Gesamtkonferenz gewählte Leitung zuständig, die eigenverantwortlich mit

ihrem Team die Umsetzung in die Unterrichtspraxis oder in das Schulleben hinein plant und steuert. Sie ist Mitglied im Steuerungsausschuss der Schule.

Vier dieser Bereiche sollen hier mit einigen Beispielen im Fokus einer „bewegten Schulkultur“ vorgestellt werden: „Gesundheitsförderung“, „Lernkultur“, „Lern- und Lebensraum Schule“ und „Schule steuern und organisieren“.

Schwerpunkt Gesundheitsförderung

Ausgehend von dem salutogenetischen Gesundheitsmodell von Antonovsky heißt Erziehung zu gesunder Lebensführung für die Lehrkräfte der FNS:

- Entwicklung eines ganzheitlichen Gesundheitsverständnisses
- Förderung eines gesunden Lernklimas
- praktische Angebote zu einer gesunden Lebensführung verbunden mit der Vermittlung entsprechender Kenntnisse und Fähigkeiten

Baustein kind- und lehrergerechte Rhythmisierung: Belastung, Entlastung und Effizienz

Der Schulvormittag wird im rhythmischen Wechsel zwischen Belastung und Entspannung gegliedert. Der 45-Minuten-Takt ist aufgelöst. Es beginnt mit einem gleitenden Einstieg: Ab 8.00 Uhr ist das Schulgebäude für die Kinder geöffnet; die Lehrkräfte sind ab 8.15

Uhr in der Klasse und bis 8.30 Uhr müssen alle Kinder im Klassenraum eingetroffen sein, um den Unterricht mit einem Ritual im Sitzkreis zu beginnen. Gefühlsstück wird im Anschluss an die 25-minütige große Pause im Klassenverband.

Wir haben im Laufe der Jahre gemerkt, wie wichtig, weil gesundheitsfördernd, der sorgfältige Umgang mit der eigenen Lebenszeit und mit der der anderen ist. In den Pausen haben daher dienstliche Angelegenheiten zurückzustehen. Professionelle und durchdachte Informationsweitergabe trägt zur Schonung des notwendigen Erholungsraums zwischen den Unterrichtsstunden bei. Elterngespräche in den Pausen sind nur in Notfällen zugelassen. Dafür werden Termine nach dem Unterricht verabredet. Dies sorgt für entspannte Gespräche, die von allen Beteiligten vorbereitet sind und neben einer höheren Zielorientierung auch höhere Wertschätzung erwarten lassen. Anfangs- und Schlusszeiten der Konferenzen sind verbindlich festgelegt; das sorgt für Selbstdisziplinierung und Sachbezogenheit aller Konferenzbeteiligten. Dieses neue Verständnis im Umgang mit Arbeitszeit/Lebenszeit ist in enger Verknüpfung mit dem Schwerpunkt „Schule steuern und organisieren“ entstanden, in dem durch Zeitmanagement stressbedingten Überlastungssituationen entgegengesteuert werden soll. So praktizieren wir seit



zwei Jahren ein Modell, in dem wöchentlich 50 Minuten außerunterrichtliche Arbeitszeit in die Schule verlegt wird. Wir treffen uns jeweils am Montag nach dem Unterricht im Plenum und arbeiten dann je nach Bedarf in Kleingruppen oder im Gesamtkollegium. Diese Rhythmisierung spart viel Konferenz- und Wegezeit und trägt deutlich zur Arbeitszufriedenheit im Kollegium bei. Außerdem gelingt es uns durch diese Organisationsform, den Informationsfluss für alle Kollegiumsmitglieder aktuell zu halten und notwendige Entscheidungen zeitnah zu treffen.

Baustein Schulklima: Wohlfühlen und Berufszufriedenheit

Die Qualität des Schulklimas ist davon abhängig, wie weit es gelingt, Schule als Lern- und Lebensraum zu gestalten. Die klimatischen Bedingungen unserer Schule werden vor allem von der gelebten Wertschätzungskultur und der Identifikation der Lehrkräfte, der Schülerinnen und der Schüler mit ihrer Schule beeinflusst.

Grundlage unserer wertschätzenden Zusammenarbeit ist die Präambel, an der das Kollegium zum Teil kontrovers unter Leitung einer Psychologin gearbeitet hat. Die Präambel ist für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern und alle weiteren Mitarbeiter der Schule gleichermaßen verbindlicher Orientierungsmaßstab:

„Die Fridtjof-Nansen-Schule ist eine Schule für Kinder aus 24 verschiedenen Ländern. In ihr arbeiten, lernen und leben 350 Kinder und 31 Erwachsene mit unterschiedlichen Persönlichkeiten, Fähigkeiten und religiösen sowie kulturellen Hintergründen. Jedes Kind zu integrieren, zu fordern und zu fördern sind die Prinzipien unserer unterrichtlichen Tätigkeit. Damit wir alle miteinander leben und voneinander lernen können, bemühen wir uns um Toleranz, Achtung und gegenseitiges Verständnis. Vor dem Hintergrund erachten wir umweltbewusstes und gesundheitsförderndes Verhalten für lebenswichtig und fördern bewusste Lebensweisen in der Schule im Sinne der Agenda 21. Wir verstehen Schule als ein lernendes System in einer sich ständig verändernden Welt. Dies findet Ausdruck in unserem Schulprogramm „Bewegte Schule-Schule als lernendes System im Stadtteil“.“

Baustein Ergonomie – Wie sieht das Klassenzimmer der Zukunft aus?

Schülerarbeitsplätze sollten ebenso wie Büroarbeitsplätze dem spezifischen Anforderungsprofil der Tätig-



keit entsprechen. Trotzdem arbeiten über drei Viertel der Grundschüler an Schulmobiliar, das nicht einmal ergonomische Grundanforderungen erfüllt. Unsere Konsequenz daraus: bewegende Lernangebote, die Kindern sowohl innere Entspannung als auch äußere Bewegung ermöglichen. Das fällt natürlich leichter auf ergonomisch geformten Stühlen mit Wippmechanismus, an Liegearbeitsplätzen auf Matten, an Stehtischen auf Rollen und an Einzeltischen mit schräg neigbarer Platte, die sich von Schülerhand stufenlos ver-

stellen und auf Rollen schnell neu arrangieren lassen. Die signifikanten Ergebnisse einer von uns veranlassten wissenschaftlichen Längsschnittstudie können in der FNS angefordert werden und werden im Weißbuch Gesundheit 2007/2008 veröffentlicht (siehe Literaturverzeichnis).

Wir erproben darüber hinaus in zwei Klassenräumen neu entwickelte ergonomische Produkte, um die Rahmenbedingungen für selbsttätiges und bewegendes Lernen zu optimieren.

Baustein Ernährung: Rohkost-Frühstücksergänzung und Mineralwasser

Motiviert ist die Einrichtung der Rohkost-Frühstücksergänzung durch die Tatsache, dass viele unserer Kinder ohne oder mit nur ungeeignetem Frühstück in die Schule kommen. Deshalb wird wöchentlich jeweils eine Klassenstufe mit einer Rohkostergänzung zum eigenen Frühstück versorgt. Die Klassen erhalten in ihrer Frühlingswoche täglich etwas Obst und/oder Gemüse, welches auf Tellern von Helferinnen aus der Eltern-



schaft oder „1-Euro-Kräften“ schmackhaft angerichtet wird.

Naturgemäß haben die Kinder aufgrund ihrer hohen körperlichen Aktivität einen erhöhten Flüssigkeitsbedarf. In jeder Klasse unserer Schule gibt es deshalb eine Mineralwasserkiste, damit die Kinder ihren Durst auch jederzeit während des Unterrichts stillen können und nicht auf mitgebrachte Getränke, wie zum Beispiel süße Limonaden, industrielle Fruchtees oder süße Fruchtsaftmischungen zurückgreifen.



Baustein Bewegungsstation „Hopp“ – Rhythmisierung durch Bewegung

Die Rhythmisierung des Schulalltages sollte durch einige immer leicht verfügbare Bewegungsangebote erleichtert werden.

Mit der Bewegungsstation Hopp versuchen wir das situative Bewegungsbedürfnis der Kinder und der Lehrkräfte ernst zu nehmen und ihnen ein Geräteangebot für Bewegungspausen vorzuhalten. Ein Abstellraum, ideal gelegen zwischen Schulhof und Rasenplatz bot sich hierfür an. Die Spielgeräte (Pedalos, unterschiedliche Bälle, Roller, Einräder, Jongliergeräte, Reifen, Springseile, Stelzen, usw.) sind in Regalen mit Beschriftungen gelagert, die Anordnung sichert ein selbstständiges Ausleihen und Einordnen durch die Kinder. Schon eine Bewegungsaktivität von 15 Minuten bringt genügend neuen Schwung in den Schulvormittag. Der pädagogische „Kniff“ liegt darin, dass die Kinder die Bewegungsstation nur außerhalb der Schulpausen im Unterricht nutzen dürfen, um den wohltuenden Erholungseffekt durch aktive Bewegung im Kontrast zur sitzenden Unterrichtstätigkeit bewusst

erfahren zu können. In den Pausen können Kleingeräte genutzt werden, die vom Förderverein den Klassen in Bewegungskisten zur Verfügung gestellt werden, sofern genügend Eltern Mitglied im Verein sind.

Die Bewegungsstation „Hopp“ wird zusätzlich in Vertretungsstunden genutzt, wenn aufgrund kurzfristiger Ausfälle eine effektive Weiterarbeit im Klassenraum nicht sinnvoll erscheint.

Schwerpunkt Lern- und Lebensraum Schule: Räume sind heimliche Lehrmeister

Sinnesaktives Lernen findet nicht nur in Klassenräumen, sondern vor allem auch in Freiräumen statt. Hier können sich die Kinder ohne übertriebene Reglementierung bewegen. Gerade vor dem Hintergrund der für Heranwachsende immer geringer werdenden nutzbaren öffentlichen Bewegungsräume und der längeren Verweildauer in Ganztagschulen kommt den schulischen Freiräumen ein immer höherer Bildungswert zu. Schulische Räume können pädagogische Absichten transportieren oder auch durch „Un“-Absichten (Gleichgültigkeit und Unterschätzung der geheimen erzieherischen Wirkung) dafür sorgen, dass sich Kinder mit Erfahrungen aus zweiter Hand begnügen. Räume werden wegen ihrer scheinbar unmerklichen Einflussnahme

auf die menschliche Befindlichkeit unterschätzt. Dabei ist der Einfluss von Licht, Luft, Wärme, Raumklang, Farbe, Form, Ergonomie, Material und Gebrauchsästhetik sowohl für Innen- als auch für Außenräume direkt zuständig für unser Wohlergehen und die Bereitschaft, sich mit allen Sinnen neugierig auf diese Lernumgebung einzulassen.

Der Anspruch an unsere Raumplanung ist: Die pädagogische Idee der FNS soll in der Innen- und Aussenraumgestaltung ablesbar sein.

Baustein „Selbstsicherungskompetenz“ in Innen- und Außenräumen erhöhen

Grundsätzlich geht es darum, die natürlichen Bewe-

Oval- Text



gungsbedürfnisse der Kinder aufzugreifen und sie durch geeignete, besonders entwicklungsfördernde Herausforderungen anzusprechen. So sind Klettern, Hangeln und Schwingen anspruchsvolle motorische Grundtätigkeiten. Neben der Förderung der Motorik, besonders der koordinativen Fähigkeiten, ist uns die persönlichkeitsbildende Komponente besonders wichtig. Damit das Kletterkonzept „Wie ich mich besser in den Griff bekomme“ in Verbindung mit Hangeln nicht nur an der Boulderwand während der Sportstunden in der Turnhalle stattfinden muss, haben wir an verschiedenen Stellen inner- und außerhalb des Gebäudes Kletter- und Hangelgelegenheiten angebracht. Der Effekt ist, dass Schüler auf ihren Wegen durch die Schule immer wieder von den „Bewegungsverführungen“ angeregt werden und sich beim Klettern und Hangeln erproben, ohne zuvor von Erwachsenen dazu angeregt worden zu sein. Wenn es gelingt, Bewegungsmöglichkeiten in schulische Alltagsabläufe zu integrieren, führt es zwangsläufig zu einer Erhöhung der Bewegungsintensität bei Schülerinnen und Schülern. Gut bewährt hat sich ein völlig neu entwickeltes Hangelgerät (Hangelpfad / Firma Wehrfritz). Es ist in der FNS in Fluren an der Wand, unter Decken und im Außenbereich an einer Mauer montiert. Der Hangelpfad ist zur Förderung von Bewegungsaktivitäten der Schüler sehr geeignet, da er jederzeit zur Verfügung steht. Durch das spezifische Anspruchsniveau fordert er Kinder immer wieder dazu heraus, sich spontan an eine Stange, ein Tau oder ein Netz zu hängen, ihr Körpergewicht dabei zu halten, sich im Hangeln zu erproben und sich spielerisch an die eigenen Leistungsgrenzen zu tasten.

An einer sehr reizvollen und anspruchsvollen Kletterstruktur (Stangengestrüpp / Firma Spielgeräte Richter) im Freigelände können die Kinder in den Pausen klettern, balancieren und hangeln. Eine Sechseck-Kontaktschaukel, ein Rundreck und Springgelegenheiten von einem Stein und einer Sprungspirale runden das Bewegungsangebot im Außenraum ab. Selbstverständlich gibt es auch Hügel zum Hinauf- und Hinablaufen, Gelegenheiten zum Hinunterspringen, Flächen zum Ballspiel und zum Bewegen auf Rollen, aber auch Orte zum Sich-Entspannen und für Gespräche.

Baustein Ruhebereich für Erwachsene

Was für Kinder gilt, gilt auch für Erwachsene. Räume zum Wohlfühlen und Entspannen helfen dabei, sich notwendige Kräfte zu mobilisieren. Wir profitieren sehr von einem selbst geplanten Ruhebereich im Freien, der nur Erwachsenen vorbehalten ist und uns durch seine ästhetische Gestaltung immer aus dem Lehrerzimmer nach draußen lockt.

Schwerpunkt Schule steuern und organisieren

Wer hausgemachte „Krankmacher“ im traditionellen System Schule verändern will, muss bei den Hierarchien beginnen. Nur wirklich beteiligende Verfahren führen zur Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung.

Baustein Steuerungsausschuss – bewegend beteiligen

An der FNS ist seit etwa zehn Jahren ein gewichtiger Teil der eigentlich der Schulleitung zugeordneten Verantwortlichkeiten auf einen dafür gebildeten Steue-



+1 zeile



rungsausschuss übertragen worden, der aus je einem Vertreter der fünf Schulprogrammschwerpunkte, einem Schulleitungsmitglied und einem Vertreter des integrierten Horts besteht. Der Ausschuss ist von der Gesamtkonferenz und vom Schulvorstand beauftragt, alle wesentlichen Entscheidungen der Schule in den wöchentlichen Kurzsitzungen voranzutreiben und bei Bedarf zu beschließen. Die zu verteilenden „Topf“-Stunden, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement, Qualitätssicherung, Sponsoring, Finanzen, interne Organisation von Arbeitsabläufen und Klärung von aktuellen Problemen liegen in den Händen der sechs Entscheider. Der Steuerungsausschuss tagt wöchentlich jeweils 25 Minuten; seine Mitglieder sind im Gegenzug von einer Pausenaufsicht entlastet. Bei Entscheidungen hat jedes Mitglied eine Stimme, bei Stimmengleichheit nutzt die/der Vorsitzende die Möglichkeit einer weiteren Stimme, damit auf jeden Fall Entscheidungen getroffen werden können. Der Ausschuss hat Berichtspflicht in der Gesamtkonferenz und im Schulvorstand. Entscheidungen werden zeitlich befristet gefällt und nach verabreiteter Probezeit wieder auf den Prüfstand gestellt. Gesundheitsfördernd für alle Kolleginnen und Kollegen ist dabei, dass Entscheidungen für die Schule mutiger, schneller und kompetenter getroffen werden, sogar mit dem geringen Risiko, dabei auch Fehler zu machen. Diese verteilen sich dann genauso wie die Erfolge auf die Schultern vieler.

Baustein Zeitmanagement: Bewegung konzentrieren

Der sorgfältige Umgang mit Zeit ist ein Qualitätsmerkmal von bewegter und gesunder Schule, sofern Kräftepotentiale primär von den Ressourcen des Kollegiums her gedacht und im Blick auf die zu erreichenden Ziele in ein bewältigbares Anforderungsprofil gebracht werden. Damit versuchen wir, unserem auf Dauer krankmachenden Überlastungsgefühl („Wir werden nie fertig“) entgegenzuwirken und offen für lohnende Entwicklungsimpulse zu bleiben.

Im Zuge unseres sorgfältigen Umgangs mit Zeit trennen wir zwischen Kerngeschäft und „Luxus“-Aktivitäten, priorisieren in Abhängigkeit von vorhandenen Zeitressourcen und entscheiden bei neuen Anforderungen in Abhängigkeit von ihrer Bedeutung für die Schule je-

weils neu, mit welcher Intensität wir uns ihnen widmen. Denn die professionelle Annahme einer neuen Aufgabe setzt voraus, dass eine andere Aufgabe bereits erledigt ist und wieder Zeitressourcen frei geworden sind oder bereits bestehende Aufgaben im Zuge der Priorisierung entfallen müssen. Die Priorisierung und die Identifizierung von heimlichen Zeitfressern im laufenden Schulalltag werden im Steuerungsausschuss



vorgenommen. Mit Zeit besser umzugehen heißt für uns auch, neben der Verbesserung der Rahmenbedingungen die Selbstorganisation durch effizientes Zeitmanagement wirksamer zu gestalten. Dies berührt u.a. Fragen zur Unterrichtsplanung und Methodik, zur realistischen Zeitplanung, zu selbst gesetzten Ruhepunkten im Schulalltag und im Unterricht, des Mutes, unvorhersehbare Störungen einzuplanen, der erfolgreichen Anfertigung von To-Do-Listen und der eingebauten Belohnung.

Den Schulalltag zu rhythmisieren und Zeitfenster für wichtige Routineaufgaben einzurichten wird im Schulprogramm-Baustein kind- und lehrergerechte Rhythmisierung vorgenommen.

Schwerpunkt Lernkultur

Baustein Unterrichtsqualität: Bewegend unterrichten

Selbstverständlich ist es effizient und entlastend, wenn sich Lehrkräfte auf Inhalte und Methoden einigen. Dies geschieht bei uns durch die für alle Klassen verbindliche Unterrichtssystematik zur Steigerung der Unter-

richtsqualität im Zuge der Idee des selbst gesteuerten Lernens (SegeL) auf der Basis der Lern- und Arbeitstechniken sowie der Team- und Kommunikationskompetenz. Die Realisierung des Ziels der nachhaltigen Umsetzung eines gemeinsamen pädagogischen und methodischen Nenners setzt in unserer Schule starke Steuerungsenergie und die immer wieder neu anzufachende Bereitschaft des Kollegiums voraus, Vertrauen in die mittelfristige Wirkung der neuen Lernstrategien zu investieren und die Durststrecke bis zum Erfolg trotz nicht unmittelbar ablesbarer Verbesserungen durchzuhalten. Bei der Implementierung dieses Bausteins über fünf Jahre hinweg hilft uns eine klare Zeitleiste bei der Einhaltung von Verbindlichkeiten.

Baustein Forum: Bewegtes Lernen zeigt Ergebnisse

Regelmäßige Schulvollversammlungen tragen zur Identifizierung mit der Schule bei und sind Ausdruck von praktischer Anerkennungskultur außerhalb der Zensurenggebung. Alle zwei Wochen treffen sich freitags alle Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und interessierte Eltern, Geschwister und Verwandte im Freilichtforum. Diese Veranstaltung wird jeweils von einem Jahrgang geplant und durchgeführt. Es geht darum zu zeigen, was in den letzten Wochen gelernt wurde, woran die Klassen gerade arbeiten und es wird von Klassenfahrten

oder besonderen Unternehmungen berichtet. Wichtig ist, dass alle Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs eine Aufgabe bei der Präsentation auf der großen Bühne übernehmen, je nach Können und Neigung. Diesem Termin fiebern unsere Kinder aufgeregt entgegen, geht es doch darum zu zeigen, was inzwischen Neues gekonnt wird. Ein festes Ritual hält Spannung und Entspannung in der Waage: Die Schulleitung begrüßt, nutzt die Gelegenheit, wichtige Ereignisse des täglichen Schullebens knapp zu thematisieren und übergibt den Klassen die Bühne und die Verantwortung für die folgenden 20 Minuten. Am Schluss ist immer ein Mitmachteil mit Gesang und Bewegung vorgesehen, den bis zu vierhundert Zuschauer gespannt erwarten, bevor sie dann erfüllt in das Wochenende gehen.

Baustein Selbstlernzentren: Lernen mit allen Sinnen

In Selbstlernzentren sollen die Schülerinnen und Schüler wie kleine Forscher mit allen Sinnen entdecken, forschen und lernen können. Diese Zentren sprechen die Selbsttätigkeit der Kinder besonders an und sind so eine Ergänzung zum Unterricht in der Klasse, wo selten so viele Materialien zu speziellen Themenbereichen zur Verfügung stehen. In fünf Räumen finden sich umfassende Angebote zu den Inhaltsbereichen Spra-





che, Mathematik, Bewegung, Ernährung und Umwelt. In diesem Schuljahr haben wir uns entschieden, nur drei Selbstlernzentren thematisch zu bestücken, weil andere Prioritätensetzungen unsere Ressourcen bis 2009 beanspruchen.

Fazit: Worauf kommt es an?

Wenn Schulen in Bewegung kommen sollen, müssen wir das System Schule umfassend in den Blick nehmen. Dazu gehören als wesentliche Leitbilder die Lehrkräfte, die zunächst bei sich beginnen und damit Schülerinnen und Schülern ein authentisches Beispiel für die Ausbildung einer bewegenden Haltung bieten sollten. Dies gelingt nur in einer Schule, die erkannt hat, das professionelle (Unterrichts-)arbeit mit zeitgemäßen, beteiligenden Organisationsstrukturen und einem Schulprogramm mit Servicecharakter abgesichert werden muss. Bewegende Lehrkräfte werden schnell ausgebremst, wenn der Organisationsrahmen der Schule starr bleibt und Bewegungsversuche bereits im Ansatz hemmt.

Die Forderung nach mehr Bewegung in der Schule darf sich deshalb nicht auf die ausschließliche Förderung von praktischer, sportiver „Ertüchtigung“ beschränken. Diese Verkürzung der Grundidee der bewegten Schule

bedeutet, sie auf sportive Aspekte zu reduzieren und nur „Ausgleichs-Bewegungen“ in ein System einzuspeisen, das dann starr und unbeweglich bleiben kann. Dieses symptomorientierte Vorgehen wäre kontraproduktiv und würde Schulentwicklungsprozesse entschleunigen.

Unsere Erfahrungen in der FNS belegen den hohen Wirkungsgrad, den innere Bewegung als Impuls für praktische Veränderungen haben kann. Äußerlich ablesen lassen sich die Veränderungen in einer Schulrealität, in der äußere Bewegung immer zugelassen und gefordert wird und konsequent Rahmenbedingungen zur Sicherstellung einer bewegten Schulkultur organisiert werden.

Fazit: Bewegung macht ist schlau!

1 Wenn Sie mehr über unsere Schule oder darüber hinaus über das Niedersächsische Projekt „Bewegte Schule – Gesunde Schule“ erfahren wollen, klicken Sie sich über www.fns-online.de in die Schule oder über www.bewegteschule.de in das Niedersächsische Inter- netportal zum Thema.

Literatur

Abeling, I., Städtler, H. (2004). Lernen mit Kopf, Herz, Hand und Fuß in der Fridtjof-Nansen-Schule Hannover. In: Zimmer, R., Hunger, I. (Hrsg.): Wahrnehmen Bewegen Lernen – Kindheit in Bewegung. Karl Hofmann Verlag, Schorndorf, S. 77-82.

Antonovsky, A. (1997). Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen dgvt Verlag.

„Bewegte Schule Online“-Redaktion (2003). Bewegte Schule Niedersachsen. Multimedia-CD-ROM mit Film über die FNS. Quelle: www.bewegteschule.de

Städtler, H., Brodtmann, D. (2001). Erst die Schule in Bewegung bringen. sportpädagogik, 25 (2), 16-18.

Städtler, H. (2007). Kollegen aktivieren – Verantwortung übernehmen. Teil B. In: Busemann, Oelkers, Rosenbusch (Hrsg.): Eigenverantwortliche Schule – ein Leitfad. Link Luchterhand, S. 194-203.

Hermann Städtler
Schulleiter an der Fridtjof-Nansen-Grundschule in Hannover